

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: Monatlich mit illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorkchriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Fulda.

Nr. 52.

46. Jahrgang.

Mittwoch den 4. März

46. Jahrgang.

1914.

Erstes Blatt.

Deutschland.

Der Kaiser hörte am Dienstag im Berliner Schloß die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts Generals der Infanterie Freyherren v. Lynder und des Chefs des Admiralsstabes der Marine Admirals von Pohl.

Der Kaiser in Wilhelmshaven. Heute Mittwoch findet in Wilhelmshaven vor dem Kaiser die Vereidigung der Marinerekruten statt. Der Kaiser wird bei seiner Ankunft in Wilhelmshaven zum erstenmal von dem neuen Stationschef, Admiral von Hoeringen, empfangen werden. Am Donnerstag unterzieht der Kaiser nach alter Gepflogenheit die Vergrößerungen und Verbesserungen der Nordsee-Station einer persönlichen Inspektion. Diesmal werden es vor allem die Erweiterungsbauten südlich des Ems-Jade-Kanals, die Herrichtung neuer Lagerplätze für die Kriegsschiffe, der neue Torpedobootstutzen und die sonstigen Arbeiten zur Werftvergrößerung sein. Bei einer Besichtigung der Marinaverft wird der Kaiser das Großlinienschiff „König“ in Augenschein nehmen, das jetzt seiner Bauvollendung entgegengeführt wird. Ferner findet der Kaiser auf der Wilhelmshavener Werft den ersten von ihr gebauten Linienkreuzer („Erzst. Hertta“) auf der Helling vor, der seinem Ablauf entgegensteht.

Rundreise des bayerischen Königspaars durch Bayern. König Ludwig und seine Gemahlin werden in diesem Jahre einer großen Reihe von Städten des Bayerlandes Besuche abstatten. Vorläufig sind in Aussicht genommen: Augsburg, Regensburg, Passau, Würzburg, Ochsenfurt, Schweinfurt, Kissingen, Ansbach, Bayreuth, Kulmbach, Hof, Bamberg und Altschaffenburg. In Bayreuth wird das Königspaar einer Aufführung des „fliegenden Holländers“ betrauen.

Der deutsche Reichstag setzte am Dienstag die Beratung des Postetats fort, in der vorher der Staatssekretär Kräfte einige weitere Reformen und besonders Erwägungen über die Behandlung postlagernder Briefe und Karten angekündigt hatte. Auf zwei kurze Anträge wurde zunächst regierungsseitig erwidert, daß die auf den Genuß von frischer Bursch zurückgeführten Waffenerkennung im Württembergischen Trainbataillon zu Ludwigsburg ausnahmslos günstig verlaufen und sämtliche Erkrankten genesen seien. Bei Herstellung und Abnahme der Bursch wurde nichts versäumt; gleichwohl wurden die Abnahmebestimmungen verschärft. Sobald die Ursachen der Explosionskatastrophe in der Rummelsburger Ammunitionsfabrik festgestellt seien, würden die erforderlichen Maßnahmen angeordnet werden. Bei fortgesetzter Beratung des Postetats trat Abg. Kiel (Sp.) für die Wünsche der Postbeamten ein. Abg. Mertin (Sp.) bestritt, daß die Postbeamten ausgedient würden, und wies auf die großen Erfolge der drahtlosen Telegraphie hin. In der hiesigen Postangelegenheit hätten Oberst von Reuter und der Staatssekretär korrekt gehandelt. Staatssekretär Kräfte führt aus, daß die Verwaltung mit der Ausbildung der Gehilfen auf dem richtigen Wege sei. Wäre die Fernsprechtarifenordnung angenommen worden, würden die Klagen wegen zu hoher Gebühren auf dem Lande verstummt sein. Abg. Werner (W. Bgg.) wünschte eine Neuordnung der Personalordnung und trat für die Ostmarkenzulage ein. Abg. Zubeil (Soz.) polemisierte gegen den Staatssekretär. Staatssekretär Kräfte trat Angriffen des Redners auf Berliner Postdirektoren entgegen. Mittwoch 1 Uhr: Weiterberatung. Schluß nach 7 Uhr.

Reichstagskommissionen. Die Kommission für die Novelle zum Militärstrafgesetz nahm mehrere Bestimmungen unter Ablehnung weitergehender Vorschläge an. Die Kommission für die Sonntagsruhe nahm die Anträge an, die in Gemeinden unter 75000 Einwohnern eine dreistündige Arbeitszeit zulassen, in solchen von 10000 bis 75000 eine Erweiterung um eine Stunde und in kleineren eine solche um zwei Stunden durch die obere Verwaltungsbehörde gestatten.

Eine interessante Reichstagspetition. Laut reichsgesetzlicher Entscheidung kann das 1500 Mark übersteigende Gehalt des Angestellten dessen Ehefrau, Kindern, Geschwistern usw. ausgezahlt und dem Zugriff der Gläubiger entzogen werden. Ein Vertrag, wonach eine Firma ihrem Geschäftsführer die unpfändbare Summe von 1500 Mark Jahresgehalt, außerdem aber 1200 Mk. an dessen Ehefrau zahlte, wurde von einer Firma, wel-

cher der Geschäftsführer verschuldet war, angefochten und von den Gerichten erster und zweiter Instanz als gegen die guten Sitten verstoßend und daher ungültig bezeichnet. Das Reichsgericht erblickt in einem solchen Vertrage, worin ein Angestellter lediglich um Erwerbung des notwendigen Lebensunterhaltes besorgt ist, nichts Unsitthliches. Man darf gespannt sein, wie sich die Reichsregierung zu der Frage stellen wird.

Das preussische Abgeordnetenhaus setzte am Dienstag die Beratung der Novelle zum Kommunalabgabengesetz fort. Nach kurzer Beratung, in der man dem Entwurf allgemein zustimmte, ging die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern und es folgte darauf die zweite Beratung des Ausgrabungsgesetzes. Das Gesetz wurde nach kurzer Debatte angenommen, dann folgte die erste Lesung des Entwurfs über Dienstvergehen der Krankenkassenbeamten. Handelsminister Sydow sprach über die Herrschaft der Sozialdemokratie in den Krankenkassen. Die Vorlage wurde durch Kommissionsüberweisung erledigt. Das Haus eröffnete dann die Beratung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung. Mittwoch Fortsetzung.

Die bayerischen Münzen, die bisher mit Ausnahme der zum 90. Geburtstag des verstorbenen Prinzregenten geprägten Münzen, Drei- und Zwei-Markstücke den Kopf des Königs Otto tragen, werden von nun an das Bild des Königs Ludwig erhalten. Der Entwurf wurde von Professor Flecker in München hergestellt. Mit der Prägung der Drei-Markstücke ist bereits begonnen worden. Die übrigen Münzen folgen in kurzer Zeit nach.

Ausland.

Die russischen Rüstungen, die nach dem erwähnten Petersburger Artikel der „Köln. Ztg.“ gegen Deutschland gerichtet sind, erfolgen, wie Pariser Blätter im Gegensatz zu der „Köln. Ztg.“ behaupten, nicht auf Drängen Frankreichs. Wahrscheinlich bezweckt der Artikel der „Köln. Ztg.“ nur, eine neue deutsche Militärvorlage zu begründen. Dem ist entgegenzuhalten, daß die Berliner amtlichen Stellen dem fraglichen Artikel durchaus fernstehen und daß an keiner der zuständigen deutschen Stellen die Absicht besteht, nach der im vorigen Jahre erst bewilligten großen Militärvorlage neue Rüstungsforderungen zu erheben. Blätter, die der französischen Regierung nahe stehen, weisen auch darauf hin, daß dank der loyalen Haltung Griechenlands der epirotische Aufruhr keine ernste Gefahr für die Einigkeit der Großmächte in sich schließt.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 4. März 1914.

Gestorben. Der Ehrenbürger der Stadt Fulda und Ehrenmitglied des Rhönklub-Zweigvereins Fulda E. Eminenz Kardinal-Kurzbischof Dr. von Kopp ist heute früh 1 Uhr 35 Min. ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, in Troppau verstorben. R. i. p.

Verliehen wurde dem Bürgermeister Wiegand in Lamm, Kreis Hersfeld, und dem Landwirt Groß in Eifen, Kreis Hofgeismar, das Allgemeine Ehrenzeichen.

Stadtverordnetenversammlung. Zu unserem gestrigen Bericht betr. den Kanalbeitrag teilen wir ergänzend mit, daß die beiden Magistratsmitglieder der Kommission sich noch nicht entschließen konnten die Vorschläge der Kommission dem Gesamtmagistrat vorzulegen; eine Ablehnung der betr. Vorschläge ist also noch nicht erfolgt.

Kommunallandtag. Gestern nachmittag um 5 Uhr wurde der 39. Kommunallandtag des Regierungsbezirks Cassel mit einer Ansprache des Herrn Oberpräsidenten feierlich eröffnet. Den Vorsitz übernahm jetzt der 88jährige Bürgermeister Christoph Gold aus Oberweiser (Kreis Hofgeismar), der bereits 32 Jahre ununterbrochen dem Kommunallandtag angehört. Er berief die an Jahren jüngsten Mitglieder des Hauses, die Landräte Dr. jur. Graf von Bartenleben aus Gelnhausen und Kirnheim aus Gersfeld zu Schriftführern, brachte das Kaiserbuch aus und erteilte dem Abg. Oberbürgermeister Dr. Antoni-Fulda das Wort zu Vorschlägen über die Zusammensetzung des Bureaus. Der Landtag wählte darauf einstimmig durch Zuruf Kammerherren von Pappenheim zum ersten Vorsitzenden wieder. Sodann wurde Abg. Oberbürgermeister Dr. Gebelshaus-Danau zum stellvertretenden Vorsitzenden des Kommunallandtages gewählt, während zu Schriftführern die Abg. Kammerherr und Landrat von Rittstätt-Rinteln und Sanitätsrat Dr. Lind-Fulda gewählt wurden. Dann gab der Oberpräsident, Kammerherr von Pappenheim, einen Überblick über das abgelaufene Jahr, das ein Jahr froher Feiern gewesen sei, und zwar nicht nur für das geehrte deutsche Vaterland, sondern in besonderer Weise auch für die engeren Deimat, die gleichfalls viele Wohltaten der Vorklaren aufzuweisen habe. In Worten freundlicher Anerkennung gedachte Redner des glänzenden

Verlaufs der Tausendjahr der Stadt Cassel; der Landtag habe ihn beauftragt gehabt, diesem tausendjährigen Geburtsfeste die Glückwünsche des Kommunallandtages zu übermitteln, was denn auch geschehen sei. Leider habe gerade das abgelaufene Jahr dem Kommunallandtage schwere Verluste gebracht; zwei seiner verdienstvollsten Mitglieder, die Abg. Bürgermeister Ede-Schwege und Kantor Wochenfeld-Sammalkalden, seien gestorben. Dann gedachte der Redner des verstorbenen Landesrats Dr. Weigel, worauf man die Verstorbenen in herkömmlicher Weise ehre. Hierauf wurden die einzelnen Ausschüsse gebildet und ihnen die Vorlagen, Eingaben und Anträge überlesen, worauf sich der Kommunallandtag vertagte. Die nächste öffentliche Sitzung wird entweder am Mittwoch mittag oder Donnerstag vormittag abgehalten werden.

Spezialkommission. Zur besseren Förderung der Grundstückszusammenlegungen in den Kreisen Gersfeld, Fulda und Schlüchtern ist, wie bereits früher mitgeteilt, zum 1. April d. Js. die Spezialkommission zu Rotenburg a. F. nach Fulda verlegt, welche die Bezeichnung „Königliche Spezialkommission 2“ führen soll, während die bisherige von dem Landes-Oekonomierat Bagener geleitete, die Bezeichnung „Königliche Spezialkommission 1“ tragen wird. Mit der Leitung der Kommission 2 ist der Regierungsrat Luerde, 3. Zt. in Rotenburg a. F. beauftragt. Die Geschäftsräume beider Spezialkommissionen werden sich von genanntem Zeitpunkte ab in den neubauten Häusern Josefstraße 24 und 26 u. Forststraße 6 befinden.

Panzerautos. Gestern nachmittag 2 1/4 Uhr durchführten zwei weitere Panzerautos mit Luftschiffkannen montiert unsere Stadt. Unter Führung eines Hauptmanns wurde eine Prüfungsfahrt für das Kaisermanöver bis Fulda ausgeführt. Die 4 Autos wurden bis zur Abfahrt in der Artillerielafarne untergebracht und traten die Rückreise heute Morgen 8 Uhr an.

Zahlen vom Riesen-Kaisermanöver 1914. Nicht weniger als 6 Armeekorps, nämlich das 7. (Münster), 8. (Koblenz), 11. (Cassel), 18. (Frankfurt a. M.), das 2. bayerische (Würzburg), und das 3. bayerische (Münster) sollen bekanntlich an dem diesjährigen Kaiser-Manöver teilnehmen. Von den einzelnen Waffengattungen sind beteiligt: 51 Infanterieregimenter, 24 Kavallerieregimenter, 24 Feldartillerieregimenter, 6 Fußartillerieregimenter, 3 Jägerbataillone, 2 Maschinengewehrregimenter, 2 Festungsmaschinengewehrregimenter, 51 Maschinengewehrpagnien, 10 Pionierbataillone, dazu kommen 5 Scheinwerferzüge, 1 Telegraphenbataillon, 6 Trainbataillone, 2 Festungsfernsprechkompanien, 1 Luftschiffbataillon, 1 Unteroffizierschule (Jülich), 2 Eisenbahnregimenter; ferner 1 Gardeunteroffizierskompanie. Es stellen die übrigen nicht am Kaiser-Manöver beteiligten Armeekorps außerdem noch besondere Kavallerie-Divisionen auf. Man wird nicht zu hoch schätzen, wenn man die am Kaisermanöver beteiligten Truppenmassen auf rund eine Viertelmillion Köpfe und 50 000 Pferde schätzt. Um sich einen Begriff von dieser Heeresmacht zu machen, sei bemerkt, daß dieselbe, in Marsch gesetzt, mit 350 Kilometer Länge zu veranschlagen ist. Dies entspricht der Entfernung von Marburg bis Saarbrücken. Die endlosen Truppen würden, täglich 50 Kilometer zurücklegend, eine volle Woche zum Durchmarsch irgend eines Ortes gebrauchen, während mindestens sechshundert starke Sonderzüge zum Rücktransport nötig wären.

Gersfeld, 3. März. Herr Regierungsrat Dr. von Waldhausen hat Herrn Oberförster Schreiber, der im 26. Jahre die gutsherrschaftliche Oberförsterei Gersfeld zur größten Zufriedenheit der Herrschaft verwaltet, den Titel Forstmeister verliehen.

Aus der Rhön, 3. März. Die Kraftwagenpersonen- und Büstenachsen-Fladungen wieder fahrplanmäßig. Lollar (Oberhessen), 3. März. Zur Konturs der Gewerbesteuer zu Lollar e. Gen. m. unbesch. H. ist der Fehlbetrag auf 700 000 Mark festgesetzt worden, der von den schulpflichtigen Genossen eingezogen werden soll.

Gießen, 3. März. Ende der vorigen Woche weilte ein Generalstabsoffizier im Vogelsberg, der unter Führung eines Forstmeisters von Schotten aus den Oberwald besuchte, um sich über die auf den Generalstabskarten noch nicht eingetragenen Aenderungen zu vergewissern. Daraus dürfte mit Sicherheit hervorgehen, daß der wesentliche Teil der Kaisermanöver im Vogelsberge stattfinden wird.

Gießen, 3. März. Der Redner des Vorstuf- und Kreditvereins in Hungen, der den Fehlbetrag von 65000 Mark verschuldet haben soll, ist in Haft genommen worden. Die Mitglieder des Vereins weigern sich, den ausgefallenen Betrag selbst zu decken und haben gegen den Ausschichtsrat Klage eingereicht.

Hersfeld, 3. März. Das gestern nachmittag kurz nach 3 Uhr hier beobachtete Luftschiff war der „S. 4“. Der Zeppelin war gestern früh in Köln zur Fahrt nach Getha aufgestiegen, wo er nachmittags gegen 5 Uhr glatt landete.

Frankfurt a. M., 3. März. Der Verband deutscher Modellflugvereine hielt heute hier seine Hauptversammlung ab. Vertreten waren: der Dresdener Modellflugverein, der Flugzeugmodellverein Düsseldorf, der Flugtechnische Verein Baden-Karlsruhe, der Kölner Klub für Modell-Flugsport, der Erste Leipziger Modellflugverein. In der Versammlung wurden Beschlüsse über Aufstellung einheitlicher Formeln zur Bewertung der Modelleleistungen gefasst. Die Vertreter der einzelnen Vereine beauftragten den Verband, besonders dafür zu sorgen, daß die Tätigkeit der Vereine dieser selbst zugute komme und nicht für die Zwecke anderer Bestrebungen ausgenutzt werde. Für 1914 hat der Verband Modellflugveranstaltungen in folgenden Städten vorgesehen: Leipzig, Karlsruhe, Frankfurt, Dresden und Köln. Weitere in anderen Städten geplante Veranstaltungen sind für die Einreichung in den Terminkalender bei der Verbandsgeschäftsstelle Eppsteinerstraße 26 in Frankfurt a. M. anzumelden. Als präsidierender Verein ist für 1914 der Frankfurter Flugmodellverein bestellt worden.

Frankfurt a. M., 3. März. In einem Friseurladen der Eichersheimer Landstraße erschloß sich der Gehilfe, der aus Mainz stammt, in dem Augenblick, als er wegen Verdachts eines in Mainz begangenen Brillanten-Diebstahls festgenommen werden sollte. — Ein gestern wegen Blutschande verhafteter Hausmeister namens Konrad Schrotz, hat sich heute nachmittag im Gefängnis erhängt.

Hechenheim b. Zell, 3. März. Anlässlich der 60jährigen Jubelfeier des Gesangsvereins „Sängerkunst“ am 4. 5. und 6. Juli verbunden mit Gesangsweitspielen findet der Delegiertentag am Sonntag den 8. März ds. Js. nachmittags 2 Uhr im Kaiser Friedrich statt.

Homburg v. d. S., 3. März. Das Hotel Adler am Schwedenpfad ist für 262 000 Mark in den Besitz von Karl Schmidt, dem Restaurateur des Strahburger Hofes, übergegangen.

Kardinal Fürstbischof v. Kopp †.

Troppau, 4. März, morgens 1.30 Uhr. (Telegramm). Soeben verschied Sr. Eminenz der Kardinal-Fürstbischof Dr. von Kopp.

Troppau, 3. März. Heute früh 9 Uhr wurde folgender Krankheitsbericht ausgegeben: Kardinal Dr. v. Kopp hat den Rest des gestrigen Tages und die Nacht in tiefer Bewußtlosigkeit und ohne Schmerzensäußerung verbracht. Nahrungsaufnahme war nicht mehr möglich. Kräftezustand und Herzaktivität lassen langsam nach. Am gestrigen Abend nahm auch Geheimrat Winkofsky aus Breslau an der ärztlichen Beratung teil. Gezeichnet Dr. Kaiser, Dr. Rendl, Dr. Berl.

Breslau, 3. März. Die „Schlesische Volkszeitung“ meldet: Die Teilnahme an dem Befinden des Kardinal-Fürstbischofs ist allgemein. Unausgesetzt laufen Anfragen, besonders der österreichisch-ungarischen Kirchenfürsten ein. Das Breslauer Fürstbischöfliche Generalvikariat hat folgende Verordnung erlassen: Nach den jüngsten Nachrichten aus Troppau erscheint der Zustand Sr. Eminenz sehr bedenklich. Der Diözesanklerus wolle allen hl. Messen die oratio pro infirmo einlegen und darnach drei Paternoster und das Ave Maria mit den Gläubigen beten.

Mit dem Fürstbischof Kopp, der in der Nacht zum Dienstag in Agonie verfiel und seitdem in völliger Bewußtlosigkeit ohne jede Nahrungsaufnahme bei langsamem Nachlassen der Herzaktivität und des Kräftezustandes nur noch schwach und unregelmäßig atmete, scheidet der einzige deutsche Kardinal aus dem Leben. Der Papst erteilte den für die Sterbestunde erbetenen Segen. Auch der Kaiser ließ sich wiederholt teilnahmsvoll nach dem Befinden des sterbenden Kirchenfürsten erkundigen. Bei allen Messen wurden Gebete für den scheidenden Kardinal gesprochen. — Kardinal Kopp zog sich seine Erkrankung durch Ueberanstrengung und Erkältung auf dem österreichisch-schlesischen Landtage in Troppau zu, dessen Verhandlungen er leitete. Im Minoritenkloster zu Troppau, wo er während der Landtagsitzungen zu wohnen pflegte, wurde der Fürstbischof auch von der tödlichen Krankheit ereilt. Zahlreiche hohe Geistliche und andere Würdenträger weilten in Troppau am Lager des Kirchenfürsten.

Kardinal Kopp, der als Sohn eines bescheidenen Mannes nicht die Mittel besaß, um Theologie studieren zu können, und deshalb erst hannoverscher Telegraphenbeamter gewesen war, ist erst im 31. Lebensjahre in ein geistliches Seminar eingetreten. Seine hervorragenden Gaben haben ihn über den Bischofssitz von Fulda (1881) bis zum Fürstbischof in Breslau (1887) geführt. Wie er die zweithöchste Würde der katholischen Kirche, den Kardinalspurpur, 1893 gewann, so fehlte es ihm auch in Deutschland nicht an Auszeichnungen. Er war Mitglied des preussischen Staatsrates und Herrenhauses und erhielt mit dem Schwarzen Adlerorden auch den Adel. Als Selenhirt lag ihm besonders die Jugendberziehung, der Religionsunterricht der Kinder am Herzen.

Wie der Kardinal beim Friedensschluß zwischen dem Staat und der Kirche willig seine Hand bot, so hat er sich auch in anderen Fragen als ein verständlicher und einsichtiger Mann erwiesen. Das war der Fall beim päpstlichen Erlaß über den Robornisteneid, bei der Rosenpolitik und endlich beim Gewerkschaftsstreit, der ihm manche bittere Stunde bereitet hat. Ein getreuer Sohn seiner Kirche, suchte er doch den äußeren Kampf abzuschwächen und zu vermeiden, um durch verständlichen Entgegenkommen zum Frieden zu gelangen. Die Erzdiözese Breslau,

der Kardinal Kopp vorstand, umfaßt auch das österreichische Mähren. Ob die Abtrennung dieses Gebietes, die schon zum Teil wiederholt angeregt wurde, bevorsteht, bleibt abzuwarten. Zu erzielen dürfte sie schon sein.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 3. März. Im Reichstage ist von dem Zentrumsabgeordneten Eraberger folgende Anfrage eingebracht worden: Mit dem Herrn Reichskanzler bekannt, aus welchen Ursachen die beiden Burschen des Generalmajors Voeh in Reiffe Selbstmord verübt haben? Welches Resultat ergab die ärztliche Untersuchung der Leichen der Getöteten? Warum fand die Beerdigung nicht in der Heimat der Soldaten statt? Wieviel Burschen hat Generalmajor Voeh seit Oktober 1913 gehabt?

Berlin, 3. März. Zur Frage der Regelung des Handels mit Schusswaffen fand am 28. Februar im Reichsamte des Innern eine Konferenz unter Leitung des Direktors Lewald statt. Eine große Anzahl von Sachverständigen aus den Kreisen der Waffenindustrie und des Waffenhandels war anwesend, und es erfolgte eine eingehende Aussprache über Bestimmungen, die eventuell in dem Gesetzentwurf Aufnahme finden sollen.

Berlin, 3. März. Die Erregung über den an den beiden Frauen am Berliner Teufelssee verübten bestialischen Raubmord ist unter der Bevölkerung immer noch sehr groß. Als sich in Nowawes bei Potsdam das Gerücht verbreitete, daß die Mörder festgenommen seien und sich im Rathaus befinden, sammelte sich eine nach Hunderten zählende Menschenmenge und verlangte die Herausgabe der Verbrecher, um sie zu lynchen. Es bedurfte vieler Bemühungen der Polizeibeamten, ehe es gelang, dem Publikum klar zu machen, daß es sich hier um einen Irrtum handelte und daß man leider der Verbrecher noch nicht habhaft geworden sei.

Berlin, 3. März. Der englische Generalpostmeister Mr. Gobbhouse besichtigte heute in Begleitung des englischen Parlamentsmitgliedes Sir Henry Gorman die Lokomotionen Nauen. Direktor Graf v. Arco erläuterte den Herren die Anlagen und führte ihnen auch seine Hochfrequenzmaschine vor. An den Rundgang schloß sich ein Telegrammaustausch mit der Station Norddeich, wobei Sir Henry Gorman eigenhändig den Taster bediente und der schmeichelhaften Anerkennung des Generalpostmeisters für das Gesehene Ausdruck gab.

Heubude bei Danzig, 3. März. Heute Nacht ist das Armenhaus niedergebrannt. Drei 80jährige Frauen und ein 10jähriger Knabe sind verbrannt.

Ossen, 3. März. Von den gestern bei dem Fabrikbrand in Werden schwer verletzten Arbeiterinnen sind zwei gestorben.

Bamberg, 3. März. Die Schiffslinie Bamberg-Bayreuth-Nürnberg-Frankfurt a. M. der Bavaria-Gesellschaft Bamberg wird am 4. März eröffnet werden. Das erste Eilmotorboot „König Ludwig 3.“ ist bereits gestern im hiesigen Ludwigshafen eingetroffen und wird am 4. März vollbeladen seine erste Talfahrt nach Frankfurt a. M. antreten. Das Schiff hat eine Länge von 47,5 Meter und eine Breite von 7,10 Meter. Der Kohlenmotor hat eine Stärke von 40 PS. Die Tragfähigkeit beträgt 6500 Zentner. Erbauer des Schiffes ist Ingenieur Schellenberger von der Schiffswerft in Würth a. M. Dieser Schiffsverkehr wird eine bedeutende Steigerung der Bamberger Hafenanlage mit sich bringen. Seit 40 Jahren ruhe der Schiffsverkehr in Bamberg vollständig. Im Ganzen werden vier solcher Schiffe auf der Linie verkehren.

Friedberg, 3. März. Hier starb nach schwerer Krankheit der Direktor des Groß. Lehrerseminars Dr. Hermann Schäfer, der die Anstalt zehn Jahre lang vorbildlich leitete und sich große Verdienste um sie erworben hat.

Lauterbach, 3. März. Nach langem schweren Leiden starb Herr Gastwirt Heinrich Bollmüller von hier in der Klinik zu Siegen. Er erreichte ein Alter von 37 Jahren.

Darmstadt, 3. März. In den Räumen des Staatsministeriums fand heute in Anwesenheit der hessischen Minister und anderer Regierungsvertreter eine Besprechung über Änderungen des Rheinschiffahrtsgesetzes statt, an der auch Vertreter anderer Bundesstaaten teilnahmen. Bestimmte Beschlüsse wurden nicht gefasst.

Worms, 3. März. Preislos hat der bei dem Automobilunglück vom 1. d. Mts. samt seinem Kinde getötete Fabrikfabrikant Meffert die tödliche Katastrophe selbst verschuldet, indem er versuchte, noch vor dem schon unmittelbar nahenden Personenzug den Ueberweg über die Landstraße zu kreuzen.

Karlsruhe i. B., 3. März. Wie die hiesigen Blätter melden, landeten heute Mittag auf dem Exerzierplatz die Leutnants v. Osterroth und Klug auf einem Albatross-Doppeldecker. Die Flieger, die von Darmstadt kamen, sind wieder dorthin abgeflogen.

Vom Schwarzwald, 3. März. Auf den Höhen des Schwarzwaldes ist nach reichlichem Schneefall starker Frost eingetreten. Auf der Hochfläche der Saar und im Feldberggebiet fiel die Temperatur bis 8 Grad unter den Gefrierpunkt; vom Belchen werden 9 Grad Kälte gemeldet. Der Reuschnee, der sich bis zur Talsohle herab behauptet, liegt auf den Kammhöhen einen Viertelmeter hoch. Im Hornsgründengebiet erreicht jetzt die totale Schneehöhe 40, im Feldberggebiet 70 Zentimeter.

Strasbourg, 3. März. Hier kam es heute zwischen Strahburger Infanteristen und den auf der badischen Seite garnisonierenden Pionieren in Rehl zu einer blutigen Schlägerei. Etwa 100 Pioniere verlor 40 Infanteristen des Strahburger 123. Infanterie-Regiments, die einen Spaziergang von Strahburg nach Rehl gemacht hatten. Die Pioniere stellten sich den Infanteristen an der Rheinbrücke entgegen, wo es zu einem blutigen Zusammenstoß kam. Einer der 123er wurde lebensgefährlich, verschiedene andere leichter verletzt.

Strasbourg, 3. März. Der achte Polizeibericht meldet: Gestern abend zwischen 10 und 11 Uhr verübte eine größere Anzahl Soldaten (Pioniere) in mehreren Wirtschaften am Fischertaden und in der Arntenaufstraße einen derartigen Skandal, daß mehrmals eingeschritten werden mußte. Auch Sachbeschädigungen wurden verübt. Zivilisten waren an der Sache nicht beteiligt. Anzeige ist erhaltet.

Strasbourg, 3. März. Die juristische Fakultät der Kaiser-Wilhelm-Universität hat dem Statthalter Graf v.

Webel den Dokortitel der Rechte und der Staatswissenschaften verliehen. Am Samstag mittag überreichte im Statthalterpalais eine Abordnung der Fakultät, bestehend aus den Herren Geheimrat Exzellenz Laband und Professor Dr. Sigis das Dokortradition.

Ulm, 3. März. Vor der Ulmer Polizei erschien die 32-jährige Wiewerkearbeiterin Marion und gab an, daß sie ihre drei Kinder aufgehängt habe. Eine Besichtigung der Wohnung ergab, daß die Frau die Wahrheit gesprochen hatte. Was die Frau zu der entsetzlichen Tat getrieben hat, ist zunächst noch rätselhaft. Das Ehepaar lebte glücklich zusammen, der Mann war fleißig und ordentlich, die Frau sparsam, Rot herrschte nicht. Da man bei der Frau auch ein aufständiges Benehmen nicht beobachtet hat, bleibt nur die Annahme übrig, daß sie das Opfer einer stöblichen geistigen Umnachtung geworden ist.

Marmaros Sziget (Ungarn), 3. März. Heute mittag wurde das Urteil im Ruthenenprozeß gefällt. 32 Angeklagte wurden wegen Aufreizung gegen Religion und Staat zu Gefängnisstrafen verurteilt. Die Höchststrafe erhielt der Hauptangeklagte Rabahul mit vier Jahren sechs Monaten Staatsgefängnis und 100 Kronen Geldstrafe. Die übrigen Angeklagten wurden zu Strafen von sechs Monaten bis zu drei Jahren Staatsgefängnis verurteilt, jeder außerdem zu einer Geldstrafe. 23 Angeklagte wurden freigesprochen. Allen Verurteilten wurde die Untersuchungshaft angerechnet.

Sufareh, 3. März. Prinz Nikolau, der zweite Sohn des Thronfolgers, der sich kürzlich durch eine Waffe verletzt hatte, hat sich einer kleinen Operation an der Hand unterzogen, die glücklich verlaufen ist.

Sufareh, 3. März. Der Polizei war es gelungen, den Urheber des Debreciner Anschlages Catarcu und Kirilon, die im Hotel Minerva abgestiegen waren, auf die Spur zu kommen. Durch die Veröffentlichung der von der Czernowitzer Polizei gegebenen Steckbriefe seitens der Blätter aufmerksam gemacht, konnten die Verbrecher im Automobil nach Blossci zu flüchten. Dort verlieren sich die Spuren. Abramow und Mandacescu, die den Flüchtigen Rasse gaben, wurden verhaftet.

Lissabon, 3. März. In der Abgeordnetenversammlung erklärte Bernardino Machado auf eine Anfrage, die Gerüchte über ein englisch-deutsches Abkommen betreffend Einflußgebiete in den portugiesischen Kolonien zum Gegenstand hatte: Ich erwidere mit dem Nachdruck, den meine verantwortliche Stellung meinen Worten, daß die Nachricht, von der der Abgeordnete spricht, nicht bloß eine Unverschämtheit gegen uns, sondern auch gegen die anderen von ihr erwähnten Völker darstellt. Die portugiesische Regierung ist bereit, ihre Kolonien jedem guten Einfluß des Auslandes weit zu öffnen. Dieser Wettbewerb ist wertvoll. Das Ausland, das uns diesen Dienst erweisen will, zeigt damit sein Vertrauen in die Wohlfahrt unseres überseeischen Gebiets. Aber es ist augenscheinlich, daß niemand daran denkt, uns seine Dienste aufzudrängen. Ueber die Annahme des Wettbewerbes und über die Festsetzung des Einflußgebiets entscheiden wir vollkommen selbständig.

Jerusalem, 3. März. Jerusalems Stadtmauern sollen als Baumaterial meistbietend verkauft werden. Diese ehrwürdigen Zeugen längst vergangener Kultur bezeugen die Entwicklung Jerusalems zu einer Groß- und Handelsstadt und verändern insbesondere die Anlage der zahlreichen elektrischen Straßenbahnen, die die modernen Vorstädte und Handelsviertel unter einander und mit der Altstadt verbinden sollen. Einzelne Teile, so besonders die prächtigen, zu dem großartigen Eindruck Jerusalems so viel beitragenden Türme hofft man jedoch zu erhalten. Es hat sich zu dem Zweck ein Verein gebildet, dem die angehenden Bürger Jerusalems als Mitglieder beigetreten sind. Namentlich wünscht man den altherkömmlichen Davidsturm vor der Zerstörung zu bewahren und zu einem bleibenden Museum umzuwandeln.

Vermischte Nachrichten.

— „Licht und Lampen.“ Ein irreführender Bericht über Preisherabsetzung für Metall-Drachlampen macht gegenwärtig die Kunde durch die Tagespresse. Es handelt sich dabei nur um eine Neuregelung der Rabatte für Metalldrachlampen zwischen der AEG. u. den Großhändlern, die für den Detailhandel kaum in Frage kommt. Zu der Preisherabsetzung selbst wird noch folgendes bemerkt: „Die Ermäßigung der Preise ist keine einheitliche. Für die 220 und 110 Volt-Lampen stellen sich die Großhändlerpreise jetzt auf etwa 85 bzw. 55 Pfg. Vor kurzem ist die Rabattkonvention für Halbwattlampen, die zwischen der AEG., der Auer-Gesellschaft und Siemens bestand, nach Uebereinkunft der drei Gesellschaften aufgelöst worden.“ Es wäre wirklich angebracht, mit derartig die Öffentlichkeit alarmierenden Notizen etwas vorsichtiger zu sein. Sie schaden dem Handel ebenso wie der Industrie selbst.

— Der Mensch von heute verzehrt rund viermal so viel Fleisch wie der vor etwa 100 Jahren.

— Etwa 6 Millionen Gros = 846 Millionen Stück Schreißfedern werden nach sachverständiger Schätzung alljährlich in Deutschland verbraucht. Davon wird annähernd die Hälfte, zum größten Teil mit deutschen Aufschriften, aus dem Auslande (England) bezogen.

— „Ach, es war nicht meine Wahl!“ Daß die Initiative zu einer gemeinsamen Fahrt in den sogenannten Hohen der Ehe von Frauen ausging, soll auch schon im alten Europa vorgekommen sein. Immerhin verdienen solche Behauptungen böser Zungen das höchste Mißtrauen, denn meistens aeben solche Verdächtigungen von verheirateten Männern aus. Ganz anders aber liegen die Verhältnisse in Chicago. Hier wird es amtlich bekümpft, daß die Initiative zum Heiratsantrag ganz offen in immer wachsendem Maße von der Frau ausgeht, ja seitdem diese Sitte sich eingeführt hat, ist sogar eine erhebliche Zunahme der Eheschließungen festzustellen. Mr. John D. Mack, der Vorkämpfer des Standesamts, berechnet die auf diese Ursache zurückgehende Zunahme auf 15 Prozent. Und eine in der Gesellschaft von Chicago tonangebene Dame, Mrs. Franc Streeter-Neuter, erklärte: „Bei den Eheschließungen, die in den letzten 5 Jahren in Chicago zustande kamen, war es in 9 von 10 Fällen die Frau, die den Heiratsantrag machte.“ Daß dem so ist, bekämpft der erwähnte Standesbeamte aus eigener Erfahrung. Meine Frau hat mir auch selbst den Heiratsantrag gemacht: Sie erklärte

mir unzweifelhaft, daß sie den Wunsch hege, mich zu heiraten, und so handeln denutztag alle Frauen." Alle Frauen ist vielleicht ein wenig viel gesagt, aber in Chicago wird es sicherlich nicht mehr lange dauern, bis dieser Zustand allgemein ist. Das gibt auch der Pfarrer der Methodistengemeinde, der Rev. M. P. Spooner unumwunden zu: "Die Zeit naht heran, da die Allgemeinheit erkennt, daß es das gute Recht der Frau ist, ihre Wahl zu treffen und auch bekannt zu geben, und dann werden alle Frauen ausnahmslos den Heiratsantrag selbst stellen." Und gedankvoll nickend fügte der würdige Pfarrer hinzu, daß er hunderte von Ehepaaren kenne, die in den letzten Jahren den Bund fürs Leben geschlossen hätten und bei denen es immer die Frau war, die den Heiratsantrag stellte.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 3. März. Fürst Wilhelm von Albanien hat, wie die „National-Zeitung“ meldet, an den Kaiser die Bitte gerichtet, deutsche Inspektions-Offiziere nach dem neuen Staate zu entsenden. Diesem Wunsch ist Kaiser Wilhelm nachgegeben, und eine Anzahl Offiziere wird jetzt beurlaubt werden, um als Lehrer in der zu bildenden albanischen Armee zu wirken.

Berlin, 3. März. Die Zentrumsfraktion hat im Reichstag folgende Interpellation eingebracht: „Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß es zwischen dem Leutnant v. Lavallete-St. Georges vom Infanterieregiment 98 in Metz und dem in seiner Familienehre schwer gekränkten Leutnant Gaage vom selben Regiment zu einer Herausforderung zum Zweikampf gekommen ist unter Bedingungen, welche auf Tötung des Gegners abzielen; daß der zuständige Ehrenrat auf diese Herausforderung zum Zweikampf entschieden hat, er sei außer Stande, einen Ausgleich vorzuschlagen, daß dieser Entscheidung des Ehrenrats gemäß der Zweikampf am 26. Februar d. J. in der Nähe von Metz stattgefunden hat, und daß hierbei der beleidigte Leutnant v. Gaage von dem Leutnant von Lavallete erschossen worden ist? Hält der Reichskanzler die Behandlung des Falles durch den Ehrenrat mit Gesetz und Recht für einvernehmbar? Welche Maßregeln gedenkt der Herr Reichskanzler zu ergreifen, um dem Zweikampf im Heere entgegenzutreten?“

Berlin, 3. März. Der heutige Reichsanzeiger enthält einige interessante Ordensverleihungen. Das Mitglied des Aufsichtsrats des Norddeutschen Lloyd, Generalconsul Wätjen, hat den Roten Adlerorden dritter Klasse, der Direktor des Norddeutschen Lloyd von Bettenberg den Kronenorden dritter Klasse erhalten. Ferner hat der preussische Gesandte v. Treutler in München, der langjährige diplomatische Begleiter des Kaisers auf seinen Reisen, den Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub erhalten. Eine Erinnerung an den Vorigenstand weist die Erlaubnis zur Anlegung des chinesischen Chia-Ho-Ordens, die dem Direktor der deutsch-asiatischen Bank, Consul Cordes in Peking, erteilt worden ist. Consul Cordes war am 20. Juni 1900 der Begleiter des deutschen Gesandten Freiherrn von Metteler, auf seinem Todeswege. Er wurde bei dem Attentat gegen den Gesandten, das diesem das Leben kostete, schwer verwundet.

Hamburg, 3. März. Nach dem Frühstück beim Bürgermeister begab sich der Reichskanzler nach dem Vorlesungsgebäude des Kolonialinstituts und besichtigte dort die Seminare und die Zentralfeste des Kolonialinstituts. Kurz nach 4 Uhr begab sich der Reichskanzler nach der preussischen Gesandtschaft zurück.

Donauwörth, 3. März. Der Bischof von Donauwörth, Dr. Voh, ist heute morgen 6 Uhr 35 Minuten im 73. Lebensjahre gestorben.

Jena, 3. März. Professor Ernst Haedel hatte zu seinem 80. Geburtstag den herzoglich sächsischen Ernestinischen Hausorden verliehen bekommen, mit dem der erkläre Adel verbunden ist, wenn der Dekorierter einen entsprechenden Antrag stellt. Professor Haedel hat diesen Antrag nicht gestellt.

Karlsruhe i. B., 3. März. Der Großherzog hat dem „Staatsanzeiger“ zufolge dem Hofmarschall der verstorbenen Prinzessin Wilhelm von Baden, Freiherrn v. Gemmingen-Gutenberg-Wonfeld, die Goldene Kette zum Großkreuz mit Eichenlaub, dem Leiter der Medizinischen Abteilung des städtischen Krankenhauses zu Karlsruhe, Professor Dr. Hugo Starck, das Ritterkreuz 1. Klasse und dem Oberarzt der inneren Abteilung des Krankenhauses zu Baden-Baden, Leo Müller, das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Pfälzinger Löwen verliehen.

Karlsruhe, 3. März. Die Zweite Kammer des Landtages genehmigte heute vormittag gegen die Stimmen der Fortschrittler und Sozialdemokraten die Kosten für die Wiederherstellung der Münchener Gesandtschaft. In der Debatte führte der Nationalliberale Nebmann als Hauptgründe für die veränderte Haltung der Partei an, daß der Chronwechsel in Bayern einen Mann an die Spitze des Landes gebracht habe, der mit starker Initiative begabt sei und durch den München wieder ein Brennpunkt politischer und wirtschaftlicher Fragen werde. Ferner müsse dem preussischen Partikularismus, den er als schweres Hindernis für die Entwicklung des Deutschen Reiches ansehe, der bayerische Partikularismus entgegengesetzt werden. Alle diese Erwägungen hätten den heutigen Entschluß der Partei veranlaßt. Staatsminister Freiherr von Dusch führte aus, daß zwischen Notwendigkeit und Möglichkeit ein großer Unterschied liege. Wie in vielen anderen Dingen so auch hier. Notwendig auf jeden Fall sei die Münchener Gesandtschaft nicht. Auf die Frage der partikularistischen Bestrebungen wolle er nicht näher eingehen; aber viele Fragen der einzelnen Staaten, besonders Steuerfragen, bedürften der Klärung und hierzu sei die Gesandtschaft notwendig.

Metz, 3. März. Das Urteil im Spionageprozess Vicaut lautete wegen Vorbereitung von Spionage auf zwei Jahre Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe.

Strasbourg, 3. März. Von zuständiger Seite erfahren wir, daß das Generalkommando den Strafantrag gegen die Redakteure der Strassburger Neue Zeitung und des Wäcker wegen Beleidigung des Leutnants v. Forstner zurückgezogen

hat. Die Voruntersuchung hat den Beweis erbracht, daß Forstner Beschimpfungen über die französische Fahne nicht getan habe, daß aber die von ihm angewendeten Redewendungen zu Mißdeutungen hätten Anlaß bieten können und daß die Redakteure sich dabei im guten Glauben befunden hätten.

Windau, 3. März. Die aus dem Gefängnis entflohenen Sträflinge wurden durch Schüsse der sie verfolgenden Polizeibeamten getötet.

Brüssel, 3. März. Die Grube Strepp Braqueguines bei Mons, in der 250 Arbeiter tätig waren, wurde heute vormittag infolge Bruches eines Rohres überschwemmt. 5 Arbeiter ertranken, während die anderen sich retteten.

Paris, 3. März. Der Ministerrat hat die Wahlen für die Gesetzgebenden Körperschaften endgültig auf den 26. April festgesetzt.

Paris, 3. März. Bei der Verhandlung über das Unterrichtsbudget wurde der von der Regierung gebilligte Antrag des Deputierten Georges Leques von der Kammer angenommen, durch den die Rechte der Studentenschaft für ausländische Studierende beseitigt werden sollen.

Paris, 3. März. Wie aus Perpignan in Südfrankreich gemeldet wird, ereignete sich heute nachmittag gegen 3 Uhr in einer dicht am Meere gelegenen Sprengstoffabrik eine furchtbare Explosion. Ein Apparat zur Herstellung von Nitroglycerin flog in die Luft. Durch die Gewalt der Explosion wurde ein großer Teil der Fabrikgebäude zerstört. Ganze Mauern wurden in das nahe Meer geschleudert. Bei den Rettungsarbeiten wurden mehrere graßlich verstümmelte Leichen geborgen. Man nimmt an, daß sich noch mehrere tote unter den Trümmern befinden.

London, 3. März. (Unterhaus.) Premierminister Asquith gab bekannt, es sei eine Abmachung mit der Opposition getroffen, durch welche die Erledigung der notwendigen Finanzmaßnahmen bis Ende des Rechnungsjahres gesichert sind. Er werde daher die Erklärung zur Comptrollerbill, die er versprochen habe, am 9. März abgeben.

Stockholm, 3. März. In beiden Kammern des Reichstags wurde ein königliches Dekret verlesen, durch des die Auflösung des Reichstages am 5. März nachmittag 3 Uhr festgesetzt wird.

Wien, 3. März. Kaiser Wilhelm wird auf seiner Reise nach Korfu am 20. März vormittags in Schönbrunn zum Besuche des Kaisers Franz Josef eintreffen, dort bis abends verbleiben und dann die Reise fortsetzen.

Rom, 3. März. Der preussische Gesandte am Vatikan von Mühlberg hatte am vergangenen Sonntag eine längere Unterredung mit dem päpstlichen Staatssekretär Kardinal Merry del Val. Der Gesandte wies in der Unterredung in nicht mißzuverstehender Form darauf hin, daß es ein völlig anomaler Zustand sei, daß Deutschland das 25 Millionen Katholiken zählt, nur einen einzigen Kardinal besitzt. Seit dem Tode des Kardinals Fischer von Köln ist Kardinal Kopp der einzige deutsche Vertreter im Kardinalskollegium.

Budapest, 3. März. Im Hafen von Braila ist heute ein Mann ertrunken, der für den Kapitän Catarcau, den Haupterbeher des Debrecziner Ateneates gehalten wird. Catarcau war nach Braila geflüchtet, wo er über die Donau nach Anstalt zu entkommen hoffte. Heute bemerkte man einen schwarzgekleideten Mann zwischen dem Treibsel um sein Leben kämpfend und um Hilfe rufend. Ein am Ufer anwesender Wächter eilte herbei, aber die Eisblöcke verhinderten ihn, heranzukommen, ehe der Ertrinkende in den Wellen versank.

Sofia, 3. März. Der Delegierte für die Handelsvertragsverhandlungen mit der Türkei, Tschalaloff, reiste nach Konstantinopel ab, wo er gemeinsam mit dem Gesandten Tschewtschew die endgültigen Grundlagen für den Handelsvertrag ausarbeiten wird. Der zweite Delegierte, Koffeff, der gegenwärtig durch Krankheit verhindert ist, wird in einigen Tagen nach Konstantinopel reisen.

Sofia, 3. März. Mit Rücksicht auf die letzten, durch die Vermittlung der französischen Gesandtschaft erfolgten Schritte der griechischen Regierung hat Ministerpräsident Dr. Raboslawow die entsprechenden Verfügungen getroffen, damit der griechische und der bulgarische Geschäftsträger um die Mitte des Monats ihre Posten antreten. Zum bulgarischen Geschäftsträger in Athen wird Radem ernannt.

Athen, 3. März. Der „Agence d'Athènes“ wird aus Agatro Cairo gemeldet: Trotz aller militärischen Maßnahmen glückte es 3000 Aufständischen, außerhalb der Stadt zusammenzukommen. Zographos verkündete die Autonomie in Epirus und führte aus, Griechenland sei gezwungen, in Epirus die höheren Interessen zu opfern, aber für das epirotische Volk sei es unmöglich, sich einem Barbarenvolk zu unterwerfen. Die versprochenen Garantien könnten nicht gehalten werden. Die Epiroter verpflichteten den Traum, den sie schon seit fünf Jahrhunderten gehegt haben. Sie seien entschlossen, für die Freiheit zu sterben. Zographos proklamierte sodann die Gleichheit vor dem Gesetz und drohte strenge Strafen für jeden Störer der Ordnung an. Er brachte Hochrufe auf den König von Griechenland und das griechische Heer und Volk aus. Sodann begaben sich die Teilnehmer zu einer Veranstaltung vor den Regierungspalast, wo der Metrovolyt Velas eine Ansprache hielt. An den Kundgebungen beteiligten sich auch griechische Soldaten.

Konstantinopel, 3. März. Dem Lok-Anz. zufolge wurden gestern drei Soldaten handrechtlich erschossen, die am Sonnabend die beiden Töchter des Marschalls Viman Voscha auf einem Spaziergang am Bosporus in räuberischer Weise überfallen hatten.

Kairo, 3. März. Die Berliner Liedertafel traf gestern nachmittag 5 Uhr hier ein. Unter den Teilnehmern herrschte die beste Stimmung und allgemeine Befriedigung über den bisherigen Verlauf der Reise. Gestern Abend fand ein Empfang der Liedertafel im deutschen Verein in Kairo statt. Für heute sind Ausflüge nach der Pyramiden und nach dem Wüstenort Selwan geplant.

Newport, 4. März. Ein Zug aus Atlantic City liegt seit Sonntag in einer 18 Fuß hohen Schneewehe begraben. Viele Personen werden in der Stadt durch die Schneemassen, die von den Dächern fallen, verlest.

Kirchliches.

Für die Seelenruhe Sr. Eminenz des Hochwürdigsten Herrn Fürstbischöf von Breslau, Kardinals der hl. Römischen Kirche und Ehrenbürgers der Stadt Fulda Georg v. Kopp wird Freitag, den 6. März, vormittags 9 Uhr im hohen Dome feierliches Pontifical-Requiem mit Leichenrede stattfinden, wozu wir die katholische Bürgerschaft Fuldas ergebenst einladen.

Das Domkapitel. Dr. Archbold, Domdechant.

Mitteilungen aus dem Publikum.

(Für unter dieser Rubrik gebrachte Mitteilungen übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Unter Bezugnahme auf die Ausführungen des Herrn Eduard Schmitt in der Stadtvorordneten-Sitzung am 20. v. Mts. gebe ich folgende Erklärung ab:

Ich betrachte die religiöse Erziehung und Bildung der Jugend als die erste und vornehmste Aufgabe der Schule. Hierunter verstehe ich aber nicht einen Unterricht, der in einseitigem mechanischen Drill besteht oder in dem Verbalismus aufsteht, vielmehr sind die ersten Erfordernisse einer religiösen Durchbildung das Verständnis und die Anwendung der religiös-stillen Lehren auf das Leben der Kinder. Das daneben auch religiöse Gebräuche gepflegt und geübt werden müssen, ist selbstverständlich, und die Herren Pfarrer der Kreis- und Schulinspektion werden mir gern bestätigen, daß sie in dieser Hinsicht stets meine vollste Unterstützung erhalten haben. Aber in der Schule darf man nicht einseitig das Eine tun und das Andere lassen. Das war aber in einer Mädchenschule geschehen. Lust und Ordnung waren sehr schlecht, die Kinder suchten auf jede mögliche Weise zu täuschen, sodas hier unbedingt die richtige Einwirkung und Erziehung fehlte. Auf Grund dieser traurigen Feststellung habe ich die Kinder, namentlich aber die Lehrerinnen, darauf hingewiesen, daß religiöse Gebräuche allein nicht genügen, wenn man nicht gleichzeitig die Lehren der Religion im Leben zur Ausführung bringt. Wegen der nicht genügenden Kenntnisse habe ich die Kinder ermahnt, gerade dadurch zu zeigen, daß sie fromm und eifrig seien, daß sie fleißig lernten unter Hinweis auf das Wort: Betet und arbeitet! Aber ich muß es als eine unwahre Behauptung erklären, daß ich vor der Klasse gesagt hätte: „Gebete könnt ihr plappern usw.“

Wie verdreht und entsetzt der Sachverhalt ist, zeigt recht deutlich die Behauptung, ich hätte abfällige Bemerkungen über die Durchführung des Lebens des hl. Johannes gemacht. Diese Behauptung ist vollständig unwahr, wie ich durch den glaubwürdigen Zeugen: die betreffende Klassenlehrerin, beweisen kann.

Zu der Angabe, ich hätte behauptet, die Fuldaer Schulen seien um 50 Jahre zurück, bemerke ich, daß ich diese Behauptung nicht in dem Sinne gemacht habe, wie sie aufgeführt und verbreitet worden ist. Meine Revisions-Berichte zeigen, daß es in Fulda eine große Anzahl tüchtiger und erfolgreicher Lehrkräfte gibt. Obige Bemerkung ist überhaupt nicht in Bezug auf die Leistungen der Lehrkräfte gefallen, sondern auf einer Konferenz, die ich für die Lehrerinnen der Stadt angesetzt hatte. Ich kann es mir nicht versagen, die Veranlassung dieser Konferenz darzulegen, da hierdurch der Sinn obiger Worte klar wird. Die hiesigen Turnlehrerinnen hatten sich bei mir über das Verhalten der Klassenlehrerinnen beschwert. Nicht nur glaubten sie sich als minderwertig betrachtet, sondern sie klagten auch darüber, daß einzelne Klassenlehrerinnen die Mädchen zum Ungehorsam gegen eine Anordnung der Turnlehrerin verleitet hätten. Eine Klassenlehrerin hatte sogar zu einer Turnlehrerin gesagt: „Nehmen Sie doch den Mädchen nicht den letzten Rest von Schamgefühl.“ Das man bei der Behandlung einer solchen Angelegenheit von Rücksichtlosigkeit sprechen kann, bedarf wohl keiner weiteren Erläuterung. Zudem fanden meine Worte unter dem Konferenz-Geheimnis, waren also nicht für die Öffentlichkeit bestimmt. Nicht unerwähnt will ich lassen, daß diese Konferenz bereits am 23. August 1913 stattfand.

Als ich den Bericht über die Stadtvorordneten-Sitzung am 20. Februar in der Zeitung gelesen hatte, habe ich zur Richtigstellung dem Vorsitzenden der Versammlung eine Erklärung mit der Bitte zugesandt, sie in der nächsten Sitzung zu verlesen. Der Vorsitzende teilte mir aber mit, die Versammlung sei nicht zukünftig, Erklärungen Anstehender zu den Ausführungen von Mitgliedern unmittelbar entgegenzunehmen. Das diene zur Erläuterung, warum meine Richtigstellung erst jetzt kommt.

Fulda, den 3. März 1914.

Kull,
Kgl. Kreis-Schulinspektor.

Schwerhörige!

und die Herren Ärzte bitten wir, unseren Sachverständigen zu bejucken, der am

Donnerstag den 5. d. Mts.

von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags

in Fulda, „Sahnhofhotel“, unsere von ärztlichen Autoritäten empfohlenen Hörapparate **kostenlos** und **unverbindlich** vorführt.

Wir machen besonders auf unsere speziell für Theater, Konzerte, Versammlungen etc. neu konstruierten Instrumente aufmerksam.

Deutsche Otophone Company

G. m. b. H.

Frankfurt a. M., Godehenner-Anlage 50.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fulda:

Mittwoch. Kunstgeschichtlicher Vortrag im Bürgerverein. Cafee Imperial: Konzert.
Mittwoch. Abdonklub-Zweigerverein Fulda: Geselliger Abend.
Täglich: Centralklub, Germania-Club, Restaur. Löwenkeller.

Börsenbericht.

Berlin, 3. März. Die Börse zeigte heute eine schwankende und lustlose Haltung. Auf allen Gebieten war die Tendenz zu Anfang schwächer, erst im weiteren Verlauf besetzte sich die Haltung, namentlich für russische Werte. Auf Kohlen und Eisenwerte, die anfänglich schwächer lagen, konnten sich später besetzen. Wenig verändert waren Schiffbauaktien. Der Privatdiskont notierte Adrehtel Prozent.

Wetterbericht.

Wolka, höchsten vereinzelte Niederschläge, trüb, tags mild, nachts kühl, meist westliche Winde.

Geschworenen-Entschädigungs-Verein.

Donnerstag den 5. März
abends halb 9 Uhr
im kleinen Zimmer des Bürgervereins 2705

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung.
 2. Vorstandswahl.
 3. Beratung gestellter Anträge.
- Der Vorstand.



Zweigverein Fulda.

Mittwoch den 4. März
abends halb 9 Uhr

Geselliger Abend

im Restaurant „Alte Post“.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Im Landkrankenhaus sollen
Dienstag den 10. März d. J.
nachmittags 4 Uhr
4 ausgerangerte schmiedeeiserne

Kochkessel

gegen gleich bare Zahlung verkauft
werden. 2728

Kaufliebhaber werden hierzu
eingeladen.

Fulda, den 3. März 1914.

Der Direktor

J. A.:

Schnider,

Landessekretär.

Brennholzverstrich.

Am Montag den 9. März,
vormittags halb 10 Uhr, kommen
in der Vogel'schen Gastwirtschaft
zu Margrethann nachstehende
Hölzer zum Verkauf: 2720

150 Rm Scheit- und Knüppel-
holz (Kiefern, Birken, Eichen)

350 Rm Kiefernholz-Stöcke

1. Klasse,

120 Haufen Kiefern-Reis.

Das Holz liegt im Schneeberg,
nahe der Straße und ist gut ab-
zufahren.

Herrlein, Gutsbesitzer,
Margrethann.

Brennholz verstrich

der gutsherrlichen

Oberförsterei Schackau.

Schubbeitzel Schweisbach.

Am Sonnabend den 7. ds.
Mts. von mittags 1 Uhr ab kom-
men im Gasthaus zu Liebards
aus den Forstorten: Gründling
und Kuppe nachstehende Hölzer
zum Verkauf: 2722

300 Rm Laub-Brennholz,

25 Rm Nadel-Brennholz,

45 Rm Fichten-Schleifholz,

37 Haufen Fichten-Stangen-
Reis,

6 Haufen Laub-Stammreis
und

677 Haufen Laub-Astreis.



AUF RICHTIGER FAHRE

Sind Sie beim Suchen nach einem
Schulzmittel gegen Husten, Heiser-
keit, Kalarrh, wenn Sie nach Wober-
Tabellen greifen = Erhältlich in
allen Apotheken und Drogerien
Preis der Originalschachtel 1 Mk

Vom 1. März
bis 15. März
**Ausnahme-
Preis**



„Universal“ D. R. P. mit elektrischem Betrieb

das Pfund

25

== Pfg. ==

Für obigen Preis werden in diesen Tagen alte Bettfedern aufs gründlichste
gereinigt, entstaubt und aufgelockert. Die Reinigung kann in Gegenwart
der Kundschaft erfolgen.

Die Betten werden auf Wunsch abgeholt und hingeschickt.

Bettfedern, Bettbarchente, Inletts **In diesen Tagen**
Bettuchleinen, Bettlamaste, Bettsatins **zu Extrapreisen**
Kissenbezüge über- **alle Bettwäsche**
haupt

Wilh. Stöhr, Fulda Friedrichstr. 3
Pfundhausstr. 4

Inhaber: ARTHUR AMMANN.

TELEPHON Nr. 91

Naturheilverein e. V. Fulda. Sonntag den 8. März
von 8 Uhr ab in Giefels-Saal
VORTRAG

für Damen und Herren:

„Die Lungenschwindsucht“, eine Kulturgefahr ihre
Verhütung u. Heilung.

Redner: Herr Schriftsteller Paul Schirmer, Berlin.

Eintrittspreis 50 Pf. Karten im Vorverkauf zu 40 Pf. bei den Herren:
Ruppert - Kaiserplatz 1, Wecker - Florengasse 16, Decke - Adalbertstraße 14,
Fischer - Rhönstraße 5, Schleicher (Papierhandlung), Marktstraße 7, Wälder,
Feuergeschäft, Böberstraße 34. — Mitglieder und deren Familienangehörige
sind bei Vorzeigung der Mitgliedskarte frei. 2727

Zur Kommunion und Konfirmation

empfehle

Handschuhe

in Glace und Stoff.

Wirklich erstkl. Qualitäten! Billigste Preise!

Ohne bombastische Reklame haben sich
meine Handschuhe durch ihre prima Ausführung,
die führende Stellung in der hiesigen Handschuhbranche
erworben.

Meine Fabrikate sind tonangebend!

Kragen, Vorhemden
Manichetten, Schlipse
Hosenträger, Corsetten.

Handschuh-Spezial-Haus

Oskar Zolkos w. Fulda

Gemüsemarkt 12 Fernsprecher 107
Fuldas grösstes und führendes Handschuh-Lager.

Ich richte jeden **Mittwoch**
und **Sonnabend** Sendungen
zu **reinigender und färbender**
Artikel an die rühmlichst
bekannte **Thüringer**
Kunstofferei Königsee
chemische Wäscherei

Hoflieferanten

Hochmoderne Farben!

Hermann Hempel
Marktstraße 9.

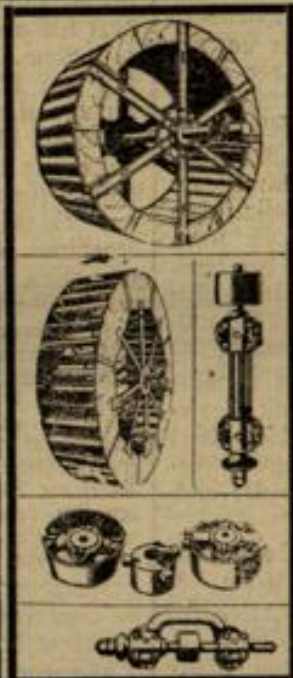
Für mein Büro zu Ostern ein

Schreiber-Lehrling

gesucht. 2699

Dr. Löw
Rechtsanwalt.

Wer **verkauft sein Haus**
event. **mit Geschäft**
oder sonst. günst. An-
weisen? Hier od. Umgeb. Ange-
bote nur v. **Veitger Fulda**, Post-
lagerkarte Nr. 36. 2725



Ch. König, Fulda

Maschinenfabrik

empfiehlt sich zur Lieferung von
eisernen Wasserrädern
Wassermotoren & Turbinen
Dampfmaschinen
Gas- und Benzin-Motoren
Zahnradern, Transmissionen
Müllereimaschinen
und Schärfwerkzeugen
Mahl- und
Schneidmühl-Einrichtungen
**Kreissägewellen, Gatter-
und Kreissägeblätter.**

Dichtungsmaterial,
Schmierapparate
Reparaturen aller Art
sachgemäß bei billigster
Berechnung.

Bevor Sie kaufen

oder pachten, lassen Sie sich völlig
kostenlos unser Spezial-Offerten-
blatt enthaltend reichhaltige Aus-
wahl in Grundstücken und Ge-
schäften jeder Art u. an jed. Platz
senden. **Vermiet- u. Verkaufs-Gen-
trale, Frankfurt a. M. Hansahaus.**

Zwei tüchtige

Arbeiter

finden in meinem Speditionsges-
chäft dauernde Beschäftigung.

Joseph Feuerstein,
Böberstraße.

Lehrling

mit guter Schulbildung gegen Ver-
gütung gesucht. Fuldaer bevorzugt.

Drogerie zum Krokodil,
Inh. **G. S. Steyer.**

Empfehle für alle Heiz-
ungssysteme **prima**

Hüttenkoks

60/90, 40/60 und 20/40 m/m

Anthrazit-Kohlen

von Zech Kohlscheid,

Anthrazit-Eisformbrikets

sowie alle Sorten **Kohlen** und

Union-Brikets

in nur ersten prima Qualitäten.
Burkard Wiegand
Kanalstraße 4. Telephon 135.

Giotil
wäscht
u. bleicht
von selbst

1/2 P. 55 Pf. 1/3 P. 30 Pf.

Fr. Hartstang, Heinrichstr. 49.

Hermann Hobeck,

Ecke Leipziger- u. Kurfürstenstr.

Joseph Dehler, Kanalstr. 19.

Lucia Dehler Ww., Abtstor 11.

und in allen durch Plakate
gekennzeichneten Geschäften.

Ein tüchtiger

Gärtner

sofort gesucht Näheres 2710

„Hotel Büschhofen“

Bad Salzschlief.

Das „liebste“ Kleid

wird bei tausenden Frauen, die
man fragt, immer ein nach

„Favorit“

geschneidertes sein. Das altbeliebte
„Favorit“-Moden-Album, Jugend-
Moden-Album à 60 Pf. (durch die
Post bezogen 70 Pf.) bei 2577

Hermann Hempel

Marktstraße 9.

Die schlechte Laune der Franzosen.

Unsere westlichen Nachbarn gelten als liebenswürdige Leute, und das trifft auch zu, wenn sie in guter Stimmung sind. Aber in schlechter Laune sind sie unausstehlicher wie alle anderen Völker, sie gießen dann ihre Verbrießlichkeiten, Tatsachen und Einbildungen in einen großen Topf und quirlen sich einen Tranke zusammen, bei dem ihnen jedes ruhige Denken abgeht. Und leider sind die Tage der bösen Laune häufiger, wie die der guten.

Man ist in Paris bekanntlich furchtbar aufgeregt wegen der vielen Soldatenerkrankungen in den neugebauten Kasernen. Die Schuld daran trägt der oft strafbare Schlandrian, der schon viel Unglück in Frankreich angerichtet hat. Statt auf dessen Abstellung hinzuwirken, wird auf Deutschland gescholten; und damit die französischen Zeitungsleser doch auch einen Trost haben, werden ihnen Märchen von der Soldatenerstlichkeit in Deutschland vorgezählt, woran, wie jedermann weiß, kein wahres Wort ist. Aber damit nicht genug, es werden noch Dinge vorgebracht, die mit dieser militärischen Angelegenheit gar nichts zu tun haben.

Jetzt wird das soeben vereinbarte deutsch-französische Bagdad-Eisenbahnabkommen gerüffelt, weil es Frankreich keinen Einfluß auf dieser Bahn gibt. Dazu ist zu bemerken, daß die Franzosen die letzten sind, die einem anderen Staate gestatten würden, an einer von ihrem Gelde gebauten Bahn zu kommandieren. Und im übrigen sollen die Pariser Zeitungen doch ihr auswärtiges Ministerium nicht für so einseitig halten, daß es vergessen hätte, bei diesem Vertrage so viel wie möglich herauszuschlagen. Die Aufregung ist also ganz unnötig.

Statt die böse Stimmung an uns auszulassen, sollte an der Seine lieber besser auf die Tätigkeit der Kriegsminister geachtet werden, von denen der eine einreißt, was der andere aufbauen wollte. Jetzt sollen z. B. die Bestimmungen über die Reformation der Kavallerie, die im Vorjahre aufgestellt wurden, schon wieder ungeändert werden. Die französische Armee hat einschließlich zehn afrikanischer Chasseur- und Spahiregimenter 70 Regimenter Kavallerie, zu welchen 30 berittene Batterien kommen. Bei den schwierigen Grenzverhältnissen sollte die Heeresleitung froh sein, wenn es ihr endlich einmal gelungen ist, feste Verhältnisse zu schaffen.

Auf schwere Artillerie legt man neuerdings in Paris ganz besonderen Wert, darum sollen hiervon fünf neue Regimenter aufgestellt werden. Unsere Fachleute werden zu erwägen haben, ob da nicht wieder, was freilich nicht schön wäre, ein Keil den anderen treibt. Eine neue Waffe wird in Frankreich geschaffen mit der Bildung von Automobilgeschützen zur Bekämpfung der Luftschiffe. Statt hier zu simulieren, wäre größere Fürsorge gegen das wiederholt erwähnte Verrotten französischer Aeroplane besser. Die Hauptsache bleibt aber: wo sollen für diese Heeresverstärkung, sowie für die Schaffung von verschiedenen neuen Regimentern Infanterie die Menschen herkommen? Theoretisch sollen die Franzosen durch immer neue Machtentfaltung beruhigt werden; sie gibt aber neue schlechte Laune, sobald die Praxis Schwierigkeiten bringt. Und von der Aufbringung der Riesenkosten soll noch gar nichts gesagt werden, denn man sucht und sucht und findet kein Geld.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 3. März. Die vier dem Reichstage angehörenden Ärzte, Dr. Veder (Hessen), Dr. Gerlach, Dr. Schatz und Dr. Strube haben eine Anfrage eingebracht:

„Durch die politische Tages- und die medizinische Fachpresse geht die Nachricht, daß durch die Behandlung Syphilitischer mit Salvarsan (Ehrlich-Gata 006) bereits mehrere hundert Todesfälle vorgekommen seien, und daß diese Behandlung teils dauernde, teils vorübergehende Gesundheits-Schädigungen im Gefolge gehabt habe. Ist der Herr Reichskanzler in der Lage und bereit, darüber Auskunft zu geben, 1. ob diese Nachrichten auf Wahrheit beruhen, 2. ob das Salvarsan sich im freien Verkehr befindet, 3. ob die im Salvarsan enthaltene Arsenmenge das Mehrfache der Maximaldosis für Arsen, wie sie in der Pharmakopoe festgelegt ist, übersteigt, 4. ob die Todesfälle oder Gesundheits-Schädigungen auf das im Salvarsan enthaltene Arsen zurückzuführen sind? Die Anfrage hat, wie der Unterzeichner Dr. Strube mitteilt, den ausgesprochenen Zweck, dem Reichsgesundheitsamt und dem Reichstage Gelegenheit zu geben, den Beunruhigten, die durch die Angriffe des Polizeiarztes Dr. Dreitz in der weiteren Öffentlichkeit entstanden sind, durch authentische Mitteilungen und Feststellungen entgegenzutreten.“

Dresden, 2. März. Wegen Soldatenquälerei ist der Unteroffizier Horn vom 102. Inf.-Regt. zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er wurde nicht degradiert, obwohl 27 Mißhandlungsfälle vorlagen. Ein geistig minderwertiger Soldat wurde von ihm geohrfeigt, an den Ohren gezerrt und mit Schimpfsworten belegt. Andere Soldaten stieß der Unteroffizier mit dem Gewehrkolben heftig auf die Fußspitzen, schlug sie mit Fäusten, gab ihnen Fußtritte, schlug sie mit dem Seitengewehr auf den Handrücken, stieß sie heftig mit den Köpfen zusammen, daß sie bluteten, zerrte sie an der Nase. Ein Soldat mußte auf den Schrank klettern, dort mit gefalteten Händen lauern und das Lied singen: „Vom Himmel hoch, da komm ich her“. Ein anderer Mann mußte vor dem Schrank niederknien und das Lied singen: „Aus tiefer Not schrei ich zu dir.“ Auch in vielfacher anderer Weise wurden von diesem Unteroffizier die Soldaten geschunden. Daß er trotzdem nicht degradiert worden ist, muß überraschen. Das Kriegsgericht war der Ansicht, daß der Unteroffizier leicht erregbar sei, ein schlechtes Menschenmaterial auszubilden hatte und ein besonders rohes Betragen nicht an den Tag legte.

Niederschmalzden, 3. März. Der im Zweikampf gefallene Leutnant Wilhelm Haage vom 98. Infanterieregiment in Metz wurde heute Nachmittag auf dem hiesigen evangelischen Friedhof beerdigt. Die militärische Feier hatte in Metz stattgefunden.

Paris, 2. März. In der heutigen Kammer Sitzung stellte der Deputierte Georges Lagueux bei der Beratung des Unterrichtsbudgets den Antrag die für die französischen Unterrichtsanstalten im Auslande bestimmte Unterführung um 50 000 Francs zu erhöhen, und wies u. a. darauf hin, daß Deutschland dieses Jahr die für seine ausländischen Unterrichtsanstalten bestimmten Kredite um 11 000 000 Mar! erhöht habe. Der Antrag Lagueux wurde darauf unter lebhafter Zustimmung einmütig angenommen.

Paris, 2. März. Als Industriemitter bedenklichster Art entpuppen sich der „Baron“ Juan de Rojer und sein deutscher Gehilfe Branco. Gegen beide Ehrenmänner schwebt in Paris nicht nur eine gerichtliche Untersuchung wegen Ordensschwindels, sondern gegen Rojer auch eine solche wegen Spionage. Beide Angeklagte erklärten sich bereit, allen Personen, die von ihnen Orden bezogen, das dafür gezahlte Geld wieder herauszugeben. Das Ergebnis der Untersuchung ist gegen Ausgang der Woche zu erwarten.

Paris, 1. März. Der an dem Inhalt des Postwagens verübte Diebstahl im Zentrum von Paris ist von einer vollkommen organisierten Bande ausgeführt worden, die den Anschlag von langer Hand vorbereitet hatte. Der Postbeamte, der die Verwendungen für die Banken austrägt, hatte bereits mehrere Briefe verteilt, als er

bei seiner Ankunft in der Rue Chaufet bemerkte, daß ein an einem Wechselagenten auszubändigender kleiner Saal, der Werte von über einer Million enthielt, aus dem Postautomobil verschwinden war. Die Hebeläter mußten den Augenblick benützt haben, in dem der Wagenführer, der nach Vorschrift in Abwesenheit des austragenden Postboten den Wagen zu überwachen hat, einen anderen Saal bis zu dem Fenster einer Bank getragen hat. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Mailand, 3. März. Der Fall Pegoud, der bei der Volkstümmlichkeit des Saltomortalesliegers eine geradezu fieberhafte Aufregung erzeugt hat, ist nun so weit geklärt, daß der Tatbestand feststeht und nur noch eine Tragweite der Aenderungen von Fachleuten zu bewerten ist. Auf alle Fälle hat Pegoud sich einer schweren Unkorrektheit schuldig gemacht, indem er an dem Apparat, nachdem er ihn dem italienischen Flieger Dal Mistro nicht nur verkauft, sondern auch schon abgeliefert hatte, zu später Stunde eine folgenschwerere Aenderung vorgenommen hat, ohne daß es der Käufer wußte oder daß Pegoud ihn benachrichtigte. Von einer Verleumdung durch den Mechaniker Freymuth kann also auf keinen Fall die Rede sein und Pegouds Vorgehen ist auf alle Fälle im moralischen Sinne zu verurteilen. Ob darüber hinaus ein gesetzlich zu fassendes Verbrechen vorliegt, das wird das Gutachten von Fachleuten und die Versuche, die Pegoud zu seiner Rechtfertigung mit dem geänderten Apparat vornehmen wird, zu entscheiden haben. Die von Pegoud vorgenommene Aenderung besteht darin, daß er ein Gegengewicht am Rohre, das vom Benzinbehälter in den Vergaser führt, um zwei Zentimeter verkürzt hat. Die Ankläger behaupten, daß durch diese Aenderung der Benzinzufluß verhindert worden und ein jäher Absturz eingetreten wäre, sobald der Apparat sich im Sturzfluge gefehrt hätte. Pegoud dagegen sagt, diese Aenderung hätte keineswegs die verhängnisvolle Wirkung haben können; die Funktion des Gegengewichts werde zwar durch die Erleichterung etwas beeinträchtigt, durch die damit verbundene Verkürzung aber wiederum gefördert, weil dann die Reibung an der Wand des Benzinbehälters wegfiel. Ein Fachmann war der Meinung, daß die Veränderung ein Auslösen der Benzinzufuhr nach der ersten Schleife bewirkt und den Flieger zum Niedergehen gezwungen hätte, ohne aber einen jähen Absturz herbeizuführen. Dann hätte die Tat Pegouds zwar nicht das Leben des Dal Mistro bedroht, aber verhindert, daß er mit dem Apparat mehr als eine Schleife machte. Nicht mit Unrecht hat man dem Flieger eingeworfen, er hätte doch den Käufer von dieser Aenderung benachrichtigen müssen. Pegoud habe darauf erwidert, er habe das unterlassen, damit sich der unerfahrenere Dal Mistro keine unnützen Sorgen mache! Samstag abend ist Pegoud von Wien wieder in Mailand eingetroffen, um sich dem Staatsanwalt zu stellen und auch mit dem geänderten Apparat die Probe zu machen.

Best, 1. März. Bei der hiesigen Polizeidirektion ist von der Bukarester Polizei die Meldung eingetroffen, daß die beiden Attentäter, die den Bombenanschlag auf den griechisch-katholischen Bischof Niklosy verübt haben, bereits verhaftet werden konnten. Die Attentäter sind der gewesene aus Westarabien stammende Universitätslehrer Catharau, der seit einiger Zeit als Vorkämpfer in einem Zirkus u. in verschiedenen Varietés auftrat, der andere ist ein Matrose namens Theodoroff, ein gebürtiger Russe, der mit dem bekannten Neuwortdijff „Potemkin“, das seinerzeit in Galatz gelandet hatte, nach Rumänien kam und sich seit dieser Zeit dort aufhielt. Er und Catharau hielten sich wenige Tage vor dem Attentat in der Bukowina auf, wo sie in Gesellschaft einer Frau gesehen wurden. Die Verhaftung konnte auf Grund der Personenbeschreibung erfolgen, die ein jüdischer Hausierer, bei dem die Attentäter das vielgenannte Leopardenfell, das ein ganz gewöhnliches Lammfell ist, machte. Der Hausierer erkannte in den beiden Verhafteten ganz bestimmt die zwei Käufer des Felles.

Uebers Jahr!

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

Er hatte mit sich gekämpft, ob er der Einladung Lothars folgen sollte, schließlich hatte er zugestimmt. Es verlangte ihn danach, den Familienkreis kennen zu lernen, dem Olga angehörte. Er sagte sich, daß das, was gewesen, begraben sein mußte. Sie trug den Eherring eines anderen Mannes; eine unüberwindliche Schranke hatte sie selbst zwischen ihn und sich aufgerichtet.

Olga erfuhr durch Lothar von Waldemars Kommen, als sie schon angezogen war. Das Haar, leicht gewellt, umgab in glänzenden Scheiteln den Kopf, und auf dem schneeweißen Hals lag der Schmuck, die Perlenkette mit dem blutroten Rubinloch, ein kostbares Armband funkelte an ihrem schlanken Arm.

Lothar betrachtete sie kritisch. Er war mit ihrer Erscheinung zufrieden und stolz auf seine Frau.

„Lege doch etwas Rot auf,“ sagte er, nachdem er ihr von Waldemars Erscheinen berichtet, „du bist zu blaß. Was fehlt dir? Eben sahst du noch ganz manierlich aus. Ist dir nicht wohl?“

Ihre bebende Hand strich über die Stirn. „In der Tat, Lothar, mir ist gar nicht gut. Bitte, laß mich hier unten bleiben.“

„Welch ein Unsinn, Liebchen, das geht nicht. Du störst die ganze Tischordnung, Baron Klingens ist dein Tischherr.“

Olga senkte das Haupt. Dann bat sie noch einmal, dem Fest fernbleiben zu dürfen, wieder umsonst. Herrschend zog ihr Mann ihren Arm durch den seinen.

„So komm doch,“ sagte er ungeduldig.

„Warte noch ein wenig, Lothar, liebst du mich?“

Er zog es mir.“

Ihre Schönheit berauschte ihn. Sie war zu lieblich

mit diesen großen, ängstlich zu ihm erhobenen Augen, in denen ein heißes Flehen lag, etwas, das sein selbstfüchtiges Herz rührte.

„Ja, Mädchen, ich liebe dich!“

Er beugte sich über sie und küßte ihren Mund mit den roten, brennenden Lippen.

„Er liebt mich noch, er liebt mich noch, und er ist der Vater meines Kindes.“

Das sagte sich Olga, als sie an des Gatten Arm die mit einem roten Blüschteppich belegte Marmortreppe hinaufstieg.

Oben waren schon die meisten Gäste versammelt. Frau Gertrud flatterte wie ein bunt schillernder Schmetterling von Gruppe zu Gruppe. Mit neidischen Blicken betrachtete sie ihre Schwägerin durch das langstielige Porzellan. In ihrem Aerger mußte die kleine, recht gewöhnlich aussehende Frau sich sagen, daß Olgas holde, vornehme Erscheinung sie selbst in den Schatten stellte.

Leises Sporenklingen. Olga wagte nicht aufzusehen, aber sie fühlte, daß Waldemar in das Zimmer getreten ist, daß er im nächsten Augenblick vor ihr stehen wird.

„Liebe Frau, erlaube, daß ich dir Baron Klingens vorstelle,“ sagte ihres Mannes Stimme.

Da hebt sie den Kopf. Ihre Augen begegnen sich. In denen des Leutnants liegt ein stolzes, fast hartes Zurückweisen, in denen Olgas etwas Hüßliches, Flehendes, wie in dem Blick des scheuen Rehens das dem Jäger gegenübersteht, seiner Gnade preisgegeben.

Man geht zu Tisch. Klingens beugt sich tief vor seiner Dame und reicht ihr stumm den Arm. Er fühlte eine kleine, zitternde Hand auf dem feinen Tuch der blauen Uniform. Sie dauert ihn. Er macht der gewohnten Lage entschlossen ein Ende.

„Ich habe Ihren Herrn Gemahl diesen Herbst auf

dem Rennen kennen gelernt.“ beginnt Waldemar, „es war sehr liebenswürdig von Ihrem Schwiegervater, mich einzuladen.“

„Es ist heute sein Geburtstag,“ sagte Olga, der nichts weiter einfällt.

„Ja, ich hörte es von Ihrem Herrn Gemahl. Waren gnädige Frau kürzlich in der Oper?“

„Nein, Herr Baron, leider nicht.“

„Da ist jetzt ein Gast, der eine herrliche Stimme für die Wagnerschen Opern hat. Sie sollten doch einmal hingehen, gnädige Frau.“

Sie sprachen noch einige Zeit darüber. Keiner von beiden berührt die frühere Bekanntschaft; sie tun so, als lernen sie sich eben erst kennen.

„Haben gnädige Frau kürzlich die Damen Lindner gesehen?“ fragte Waldemar. „Wie geht es Fräulein Anna? Ich lernte sie anlässlich meines Urlaubs in Karmiten kennen.“

Seine Stimme ist unwillkürlich wärmer geworden. Olga merkt es und fragt sich, ob ihm das zarte, liebliche Mädchen mehr als bloß eine Bekannte geworden ist.

„Meine Schwester Marie ist mit Anna Lindner befreundet,“ entgegnete Olga; „sie besucht sie oft. Durch Marie hörte ich von den beiden Damen.“

„Und wie lautete der Bericht?“

Die Augen Klingens wandten sich Olga voll zu. Sie senkte die Wimpern und spielte nervös mit ihrem weißen Spitzenfächer.

„Es geht Anna besser,“ sagte sie kurz.

Waldemar schien betroffen und ließ das Thema fallen.

(Fortsetzung folgt.)

Zur hl. Kommunion und Konfirmation!



Leibwäsche für Knaben und Mädchen vom einfachsten bis zum vornehmsten Genres in grösster Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Glacé-Handschuhe weiss, schwarz und farbig erstklassige Fabrikate, Mk. 2,75, 1,95, **1,45**

Unterröcke, Reformleibchen, Korsets Taschentücher, Strümpfe etc.

Besätze für Kommunikantenkleider in weiss und schwarz nur allerletzte Neuheiten.

Kommunikanten- und Engelkränze von M. 8.50 bis **48 Pf.**

Kerzenranken, Sträube, Blüten, Myrten

Kerzentücher und Kommunikanten-Taschentücher aus Mull, Batist, Tüll, Seide etc. mit Spitzen garniert, Stück 2,50 Mk. bis **18 Pf.**

Schärpenbänder und fertige Schärpen in allen Qualitäten und Preislagen.

Kettchen mit Kreuzen, Colliers, Broschen und Schmucknadeln für Kommunikantinnen.

Für Kommunikanten und Konfirmanden:

Oberhemden, Traghemden, Kragen, Manschetten, Serviteurs, Hosenträger Krawatten etc. in grösster Auswahl.

Modehaus A. Froese, Fulda

Friedrichstrasse 12 und Schmiedgasse 3, 5 und 7.



Auswahlendungen bereitwilligst. Lieferung nach auswärtig von 10 M an franko.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister B ist bei der Firma **Gummitwerke Fulda, Aktiengesellschaft** in Fulda Nr. 24 — heute folgendes eingetragen worden:

Dem Kaufmann **Frei Zimmermann** in Fulda ist Gesamtpfura mit der Aufgabe erteilt, daß er in Gemeinschaft mit einem der bereits eingetragenen Procuristen **Schilling, Kögler und Wagner** beauftragt ist, die Gesellschaft zu vertreten. Fulda, den 24. Februar 1914.

Königliches Amtsgericht, Abteilung 5.

Bekanntmachung.

In der Zahlungseinstellung des Hotelbesizers **Peter Reinwald** in **Brückena** wurde in einer gestern Abend abgehaltenen

Gläubigerversammlung

nach Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses von der Versammlung einstimmig beschlossen, dem Schuldner ein 14tägiges Zahlungsmoratorium zu bewilligen. 2724

Es ergeht nun an **fämtliche Gläubiger** die Aufforderung, ihre Ansprüche, welcher Art nur immer, unter genauer Spezifikation und unter Beilage etwa anderer in Händen habenden Unterlagen bis

spätestens **11. März 1914**

bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Brückena, den 3. März 1914.

Georg Weh,

Bevollmächtigter des Gläubiger-Ausschusses.

Wäsche

weiche ein in

Henkel's

Bleich-Soda.

Violin

Unterricht 2333

erteilt gründlichst

H. Worringer, Kanalstraße 8.

Französisch Sprach-Institut von Fräulein S. SAAL

Heinrichstrasse 45

Volksschüler. Schüler, welche die Volksschule weiter besuchen sollen, erhalten Ausbildung im **Französischen** und **Englischen** nach den Lehrplänen für **höhere Schulen**. — Die **Genehmigung** zur Erteilung des Unterrichts im **Französischen** und **Englischen** ist in meinem Besitz. 2616

Erster Jahrgang. An dem bereits begonnenen ersten Jahrgang **Französisch** können sich noch Knaben und Mädchen beteiligen. — **Kurse für Kaufleute.** — **Fortbildungskurse.** — **Deutsch für Ausländer.** — Fächer: Grammatik, Uebersetzung, freie Arbeiten, Handelskorrespondenz, Fachliteratur, Lektüre, Konversation.

Sus. Saal, staatl. gepr. und berechtigte Sprachlehrerin.

Westdeutscher Samenbau.

berühmte Sämereien, als: **J. Esser'**

Rohlartern, Rüben- und Wurzelarten, verschiedene Wurzeln, Spinatgewächse, Salat, Gurkengewächse, Küchenkräuter, Erbsen, Bohnen- und Stangenbohnen, Kunkeln, Herbstkräuter, Steckrüben, Möhren, Grassamen, Blumenarten, Vogelfutter und Blumendünger empfiehlt in Paketen zu 5, 10, 20, 30 und 35 Pf.

G. W. Ruppert, Fulda,

Kaiserplatz 11.

Telephon 215.

Kursbericht des Bankgeschäfts Hermann Knips, Fulda.

Berliner Börse, 3. März 1914

Disch. Fds. u. Staats-Pap.		Sachsen		Eisenbahn-Stamm-Aktien		Ulyhypoth. B.B.		Sächs. Bod. 1-3		Industrie-Aktien		Brauereien		Hammopwerke		West. Kaplerwerk	
St. Reichs-Schatz	100.100	do. 1. 4. 15	100.000	do. 1. 4. 15	100.000	do. 1. 4. 15	100.000	do. 1. 4. 15	100.000	do. 1. 4. 15	100.000	do. 1. 4. 15	100.000	do. 1. 4. 15	100.000	do. 1. 4. 15	100.000

Frankfurter Börse:

Hess. Ld. Hyp. Bnk. Pfdr. unk. b. 1916	98.30	4* Frkt. Hyp. Kred. Ver. Pfdr. unk. b. 1920	95.00	Filzfabrik Fulda-Aktien	127.00
do. 1920	97.30	do. 1922	96.00	Ver. Schubstoff-Fabrik Fulda-Aktien	157.50
do. 1920	96.50	do. 1919	95.00	Holzwerk-Industrie Konstanz-Aktien	320.70
do. 1919	95.00	do. 1921	94.50	Mitteld. Gummiwerke (Peter)-Aktien	82.70